



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Grundbau, Steinkonstruktionen, Holzkonstruktionen, Eisenkonstruktionen ,
Eisenbetonkonstruktionen

Esselborn, Karl

Leipzig, 1908

§ 18. Das Zeltdach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50294)

Abb. 335. Längsschnitt *CD*. M. 1:250.

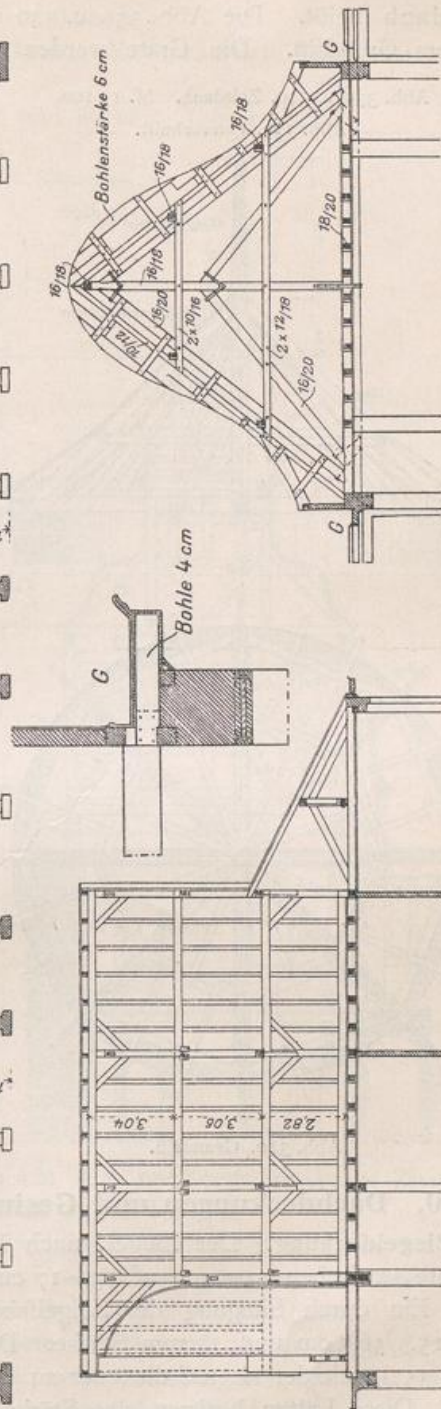
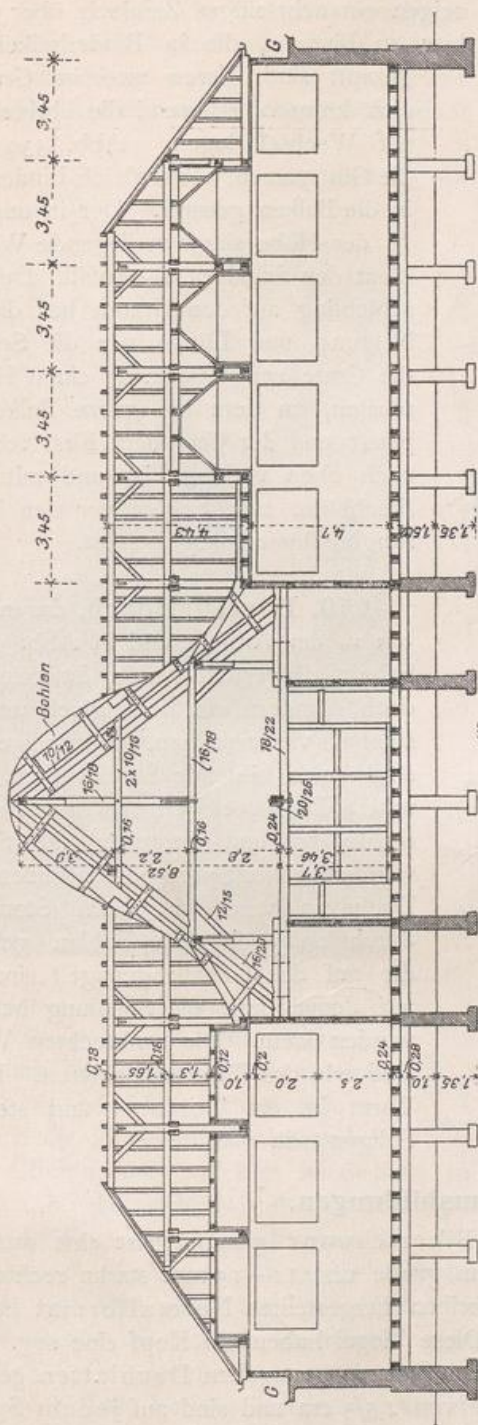


Abb. 338. Freitragender Binder *B₁* über der Terrasse.

Abb. 337. Detail bei *G*.

Abb. 336. Schnitt *EF*.

erläutert. Das Detail *G* (Abb. 337) gibt die Konstruktion des Hauptgesimses an, das dadurch gebildet wird, daß Bohlen seitlich an die Balken genagelt und verschalt werden.

§ 18. Das Zeltdach. Treffen sich alle über einem Grundriß aufgestellten Walmflächen in einer Spitze, so entsteht das Zeltdach, das, wenn es sehr hoch wird,

Turmdach heißt. Die Abb. 339 u. 340 zeigen ein achtseitiges Zeltdach über kreisförmigem Grundriß. Die Grate werden hier zu Bindern, die in Binderbalken eingezapft sind, deren zwei im Grundriß sich kreuzen, während die übrigen sich auf Wechsel legen. Abb. 339 zeigt die Gratsparren, die zugleich Binder sind, in die Balken gezapft. Der in ungefähr $\frac{1}{3}$ der Höhe ringsum liegende Wechsel dient den Schiftern als Anfall. Der Aufschiebling auf den Graten hat dieselbe Neigung und Länge wie die Schifter; die Grate selbst fallen an einen Hängepfosten, an dem die ganze Balkenlage hängt und der über dem First vorsteht, nach oben verjüngt ist und mit einer Blechhülse zum Schutz vor den Witterungseinflüssen umgeben ist.

Abb. 339 u. 340. Zeltdach. M. 1 : 100.

Abb. 339. Querschnitt.

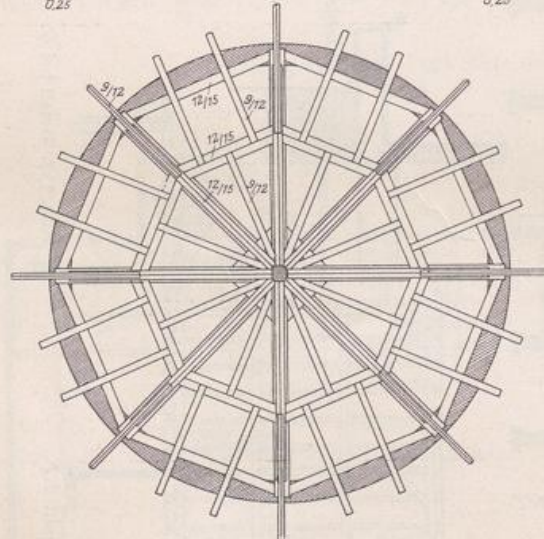
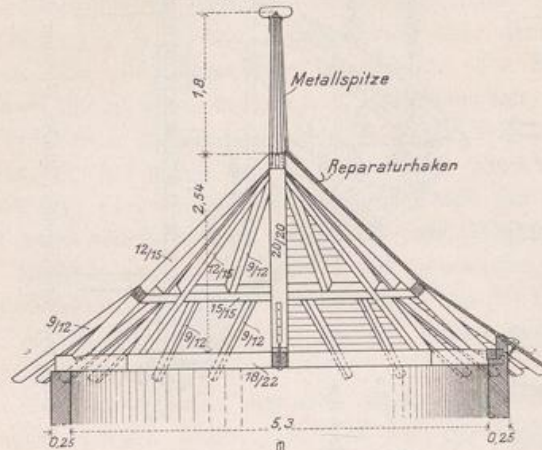


Abb. 340. Grundriß.

Abb. 339 zeigt die Gratsparren, die zugleich Binder sind, in die Balken gezapft. Der in ungefähr $\frac{1}{3}$ der Höhe ringsum liegende Wechsel dient den Schiftern als Anfall. Der Aufschiebling auf den Graten hat dieselbe Neigung und Länge wie die Schifter; die Grate selbst fallen an einen Hängepfosten, an dem die ganze Balkenlage hängt und der über dem First vorsteht, nach oben verjüngt ist und mit einer Blechhülse zum Schutz vor den Witterungseinflüssen umgeben ist.

§ 19. Das Turmdach, das in Abb. 341 in der Ansicht und in Abb. 342 im Schnitt dargestellt wurde, ist kein Zeltdach, sondern ein Bohlendach und besteht aus vier einzelnen, selbständige Konstruktionen bildende Stockwerken. Das untere Dachstockwerk ist im Grundriß rechteckig und bestehen die Seitenwände aus vier Sprengwerkswänden. Die Dachform wird in jedem Stockwerk durch ausgeschweifte Bohlen gebildet, die auf das Gebälk genagelt sind und auf denen dann die Schalung befestigt werden kann. Die senkrechten Wände sind wie das Dach verschiefert. Dieser Turm ist ein Torturm und steht in Seligenstadt.

§ 20. Dachdeckungen und Gesimsbildungen.

a) **Ziegeldeckung.** Der Ziegel, auch Biberschwanz genannt, ist eine aus Ton gebrannte, zwischen 33—40 auf 15—17 cm große und 12—15 mm starke rechteckige Platte. Ein durch Einigung der Ziegelfabriken hergestelltes Normalformat hat die Größe 15,5/36,5 cm und 12 mm Stärke. Diese Ziegel haben am Kopf eine sog. Nase (s. Abb. 357), mit der sie auf die quer zu den Sparren genagelten Dachlatten gehängt werden. Diese Latten besitzen eine Stärke von 2,5/5 cm und sind auf jedem Sparren mit einem Nagel befestigt. Die Ziegel überdecken sich in ihrer Längsrichtung, während sie in der Querrichtung nebeneinandergelegt sind, so daß ein schuppenartiges Aussehen der Dachfläche entsteht. Das gegenseitige Überdecken der Ziegel hat zur Folge, daß die Latten näher beisammen- oder weiter auseinander liegen müssen, je nachdem die Ziegel sich mehr oder weniger überdecken sollen. Durch die Größe des Überdeckens der Ziegel und der Lattenentfernung, kurz Lattung genannt, haben sich folgende drei Deckungsarten entwickelt: